

Kritik an eigene Partei - Nachdenken über soziales Gemeinwesen

Steinbrück mahnt Defizite an

Von Christoph Hahn

Zu Gast beim „Business Club Aachen“.

Aachen. Diesen Verein gibt es eigentlich erst in zwei Monaten – und doch folgten rund 600 Menschen seiner Einladung: So viele Frauen und Männer aus Handel und Industrie. Komte Ulrich Daldrup, Chef und Initiator des „Business Club Aachen“ im Quellenhof begrüßen. Prominentester Gast war der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Peer Steinbrück (SPD).

Der präsentierte sich in seinem Vortrag – für einen Norddeutschen überraschend – recht süffigen Humor. Es schon gefährlich, schrieb der Sozialdemokrat seine Gastgeber ins Stammbuch, ihm kein spezifisches Thema zu stellen, was ihn zum Überziehen seiner Redezeit anregte. Gesagt, getan: Steinbrück überzog prompt sein Limit nach bester Thomas-Gottschalk-Mannier. Ihm zuzuhören war keine besondere Mühe, weshalb ihm seine Zuhörer auch einen kleinen Fauxpas verziehen: Im Überschwang seiner Freude über Alemannias Kantersieg gegen Bayern München macht er Trainer Jorg Berger zu einem Klaus. Immerhin: Der Landesvater hat sich Teile



IHK-Präsident Michael Wirtz, Ulrich Daldrup, Ministerpräsident Peer Steinbrück und TH-Rektor Burkhard Rauhut (v.l.n.r.).
Foto: C. Hahn

des Spiels im Fernsehen angeguckt und das zweite Tor der Aachener von Düsseldorf aus bejubelt. Steinbrück war deutlich bewusst, dass er sich seinem eher CDU und FDP zuneigendem Publikum in der Defensive befand: „Ich weiß, dass Sie die Politik irritiert – mich auch!“ Und so mahnte er bei seiner Partei inhaltliche Defizite an, so zum Beispiel ein „fehlendes Nachdenken über ein soziales Gemeinwesen zu Beginn des 21. Jahrhunderts“.

In der anschließenden Talkshow nahmen Steinbrück und andere Ehren-

gäste zu aktuellen Themen der Region Stellung. So attestierte Theijs Wöltgens, Präsident der Handelskammer Maastricht, den Deutschen einen Mangel an Selbstbewusstsein: „Bei Sabine Christiansen wird gejammert, als sei Deutschland ein Drittweltland.“

Talkshow

Michael Wirtz, Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen und Chef des Familienunternehmens Grünenthal, nahm seine Kollegen in die Pflicht: „Unterneh-

mer, bildet aus!“ TH-Rektor Burkhard Rauhut schließlich beklagte Missstände im eigenen Bereich: „Viele Studenten wissen nicht, was sie eigentlich studieren wollen!“ Alle vier Podiumsteilnehmer haben übrigens allen Grund, mit den besten Gefühlen an das Forum des „Business Club“ zurück zu denken: Alemannia-Vorstandsmitglied Hans-Peter Appel überreichte ihnen zu Ende des offiziellen Teils Eintrittskarten für das DFB-Pokal-Halbfinalspiel der Aachener gegen Borussia Mönchengladbach.

„Man kann den Kuchen nicht essen und zugleich behalten“

NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück wirbt in Aachen für eine neue Wachstumsdynamik durch höhere Ausgaben für Forschung

AACHEN. Es war nicht das sozialdemokratische Stammespublikum, das sich im Aachener Quellenhof versammelt hatte, um NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück zu lauschen. Beim Neujahrsempfang des neuen „Business Clubs Aachen“ überzog der Mittelstand unter den 600 Gästen, die den SPD-Politiker, der sich in seiner Partei zunehmend als Querdenker profiliert, mit einer gehörigen Portion Skepsis empfingen. Wenn diese Zurückhaltung nach einer Stunde in Nachdenklichkeit umschlug, hing das mit der engagierten und spontanen Form zusammen, mit der der Ministerpräsident auch unliebsame Wahrheiten verkündete. Die Politik der „nachholenden Modernisierung“ in Berlin und Düsseldorf sei alles andere als populär, räumte er ein. Auch mit einer Aussage wie „Es geht in unserem Gemeinwesen

nicht mehr so weiter wie bisher“ könne man in der Öffentlichkeit „keine Populismuspunkte sammeln“. Steinbrück machte klar, dass die Folgen der demographischen Entwicklung in der Vergangenheit „sträflich vernachlässigt wurden“. Die Finanzierung der sozialen Transfersysteme sei in der gewohnten Form nicht mehr durchführbar. Diese Erkenntnis sei vor allem den Mitgliedern seiner eigenen Partei schwer zu vermitteln, räumte er ein. Das eigentliche Verdienst der Riester-Rente bestehe darin, dass der Gedanke der Eigenvorsorge in den Vordergrund gerückt sei. Das soziale Anspruchsniveau in Deutschland sei zu hoch, beklagte Steinbrück: „Man kann den Kuchen nicht essen und ihn gleichzeitig erhalten.“ Er warnte vor politischem Opportunismus und bekannte: „Die Steuersätze können nicht

gesenkt werden“. Allerdings müsse es zu einer Steuervereinfachung kommen. Der vom CDU-Politiker Friedrich Merz propagierte Drei-Stufen-Tarif sei nicht gegenfinanziert. Beim Rückfahren der Staatsausgaben machte Steinbrück eine Ausnahme: Der Aufwand für Forschung und Entwicklung sei deutlich zu steigern, um so eine neue Wachstumsdynamik auszulösen.

In der vom Vorsitzenden der Aachener CDU-Mittelstandsvereinigung, Ulrich Daldrup, moderierten anschließenden Talkrunde bestätigte der Präsident der Maastrichter Kamer van Koophandel, Thijs Wöltgens, aus eigener politischer Erfahrung in den Niederlanden. „Reformen sind nicht populär.“ Als Trost erhielt Steinbrück eine Karte zum Schlagerspiel Alemannia Aachen gegen Borussia Mönchengladbach im März auf dem Tivoli. (Kö)



Zu Gast in Aachen: NRW-Regierungschef Peer Steinbrück (3. v. li.) mit IHK-Präsident Michael Wirtz (li.), dem Aachener CDU-Politiker Ulrich Daldrup (2. v. li.) und RWTH-Rektor Burkhard Rauhut (re.). Foto: Ratajczak

AN 187 7.2.2004

Kritik an eigene Partei - Nachdenken über soziales Gemeinwesen

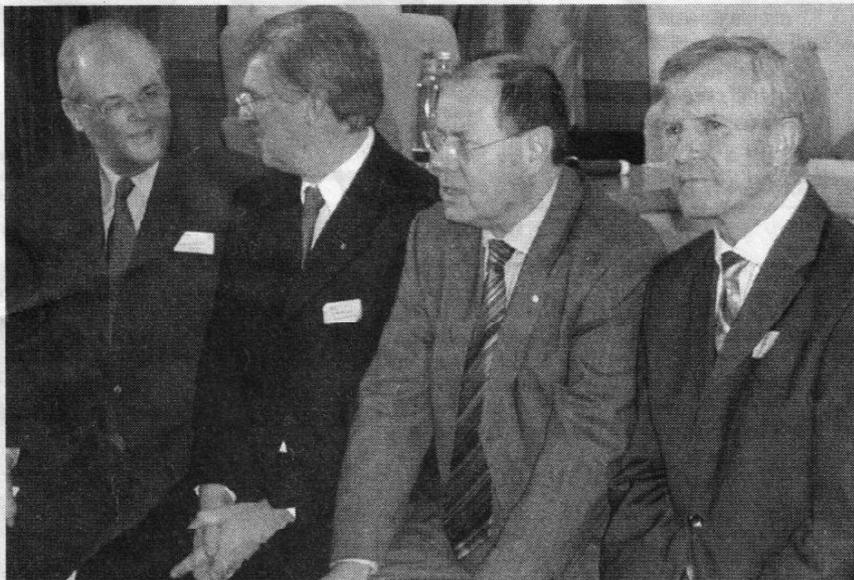
Steinbrück mahnt Defizite an

Von Christoph Hahn

Zu Gast beim „Business Club Aachen“.

Aachen. Diesen Verein gibt es eigentlich erst in zwei Monaten – und doch folgten rund 600 Menschen seiner Einladung: So viele Frauen und Männer aus Handel und Industrie konnte Ulrich Daldrup, Chef und Initiator des „Business Club Aachen“ im Quellenhof begrüßen. Prominentester Gast war der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Peer Steinbrück (SPD).

Der präsentierte sich in seinem Vortrag – für einen Norddeutschen überraschend – recht süffigen Humor. Es schon gefährlich, schrieb der Sozialdemokrat seine Gastgeber ins Stammbuch, ihm kein spezifisches Thema zu stellen, was ihn zum Überziehen seiner Redezeit anrege. Gesagt, getan: Steinbrück überzog prompt sein Limit nach bester Thomas-Gottschalk-Mannier. Ihm zuzuhören war keine besondere Mühe, weshalb ihm seine Zuhörer auch einen kleinen Fauxpas verziehen: Im Überschwang seiner Freude über Alemannias Kantersieg gegen Bayern München macht er Trainer Jörg Berger zu einem Klaus. Immerhin: Der Landesvater hat sich Teile



IHK-Präsident Michael Wirtz, Ulrich Daldrup, Ministerpräsident Peer Steinbrück und TH-Rektor Burkhard Rauhut (v.l.n.r.).
Foto: C. Hahn

des Spiels im Fernsehen angeguckt und das zweite Tor der Aachener von Düsseldorf aus bejubelt. Steinbrück war deutlich bewusst, dass er sich seinem eher CDU und FDP zuneigendem Publikum in der Defensive befand: „Ich weiß, dass Sie die Politik irritiert – mich auch!“ Und so mahnte er bei seiner Partei inhaltliche Defizite an, so zum Beispiel ein „fehlendes Nachdenken über ein soziales Gemeinwesen zu Beginn des 21. Jahrhunderts“.

In der anschließenden Talkshow nahmen Steinbrück und andere Ehren-

gäste zu aktuellen Themen der Region Stellung. So attestierte Theijs Wöltgens, Präsident der Handelskammer Maastricht, den Deutschen einen Mangel an Selbstbewusstsein: „Bei Sabine Christiansen wird gejammert, als sei Deutschland ein Drittweltland.“

Talkshow

Michael Wirtz, Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen und Chef des Familienunternehmens Grünenthal, nahm seine Kollegen in die Pflicht: „Unterneh-

mer, bildet aus!“ TH-Rektor Burkhard Rauhut schließlich beklagte Missstände im eigenen Bereich: „Viele Studenten wissen nicht, was sie eigentlich studieren wollen!“ Alle vier Podiumsteilnehmer haben übrigens allen Grund, mit den besten Gefühlen an das Forum des „Business Club“ zurück zu denken: Alemannia-Vorstandsmitglied Hans-Peter Appel überreichte ihnen zu Ende des offiziellen Teils Eintrittskarten für das DFB-Pokal-Halbfinalspiel der Aachener gegen Borussia Mönchengladbach.

„Man kann den Kuchen nicht essen und zugleich behalten“

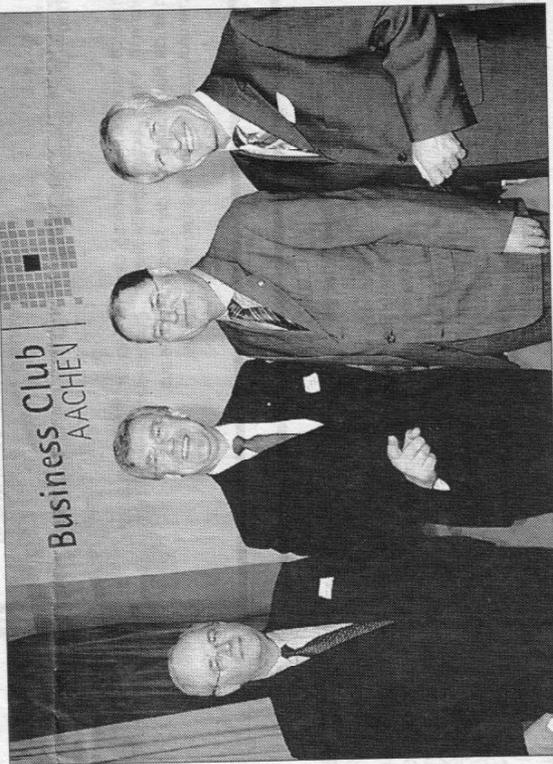
NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück wirbt in Aachen für eine neue Wachstumsdynamik durch höhere Ausgaben für Forschung

AACHEN. Es war nicht das sozialdemokratische Stammpublikum, das sich im Aachener Quellenhof versammelt hatte, um NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück zu lauschen. Beim Neujahrsempfang des neuen „Business Clubs Aachen“ überzog der Mittelstand unter den 500 Gästen, die den SPD-Politiker, der sich in seiner Partei zunehmend als Querdenker profiliert, mit einer gehörigen Portion Skepsis empfangen. Wenn diese Zurückhaltung nach einer Stunde in Nachdenklichkeit umschlug, hing das mit der engagierten und spontanen Form zusammen, mit der der Ministerpräsident auch unliebsame Wahrheiten verkündete. Die Politik der „nachholenden Modernisierung“ in Berlin und Düsseldorf sei alles andere als populär, räumte er ein. Auch mit einer Aussage wie „Es geht in unserem Gemeinwesen

nicht mehr so weiter wie bisher“ könne man in der Öffentlichkeit „keine Populismuspunkte sammeln“. Steinbrück machte klar, dass die Folgen der demographischen Entwicklung in der Vergangenheit „sträflich vernachlässigt wurden“. Die Finanzierung der sozialen Transfersysteme sei in der gewohnten Form nicht mehr durchführbar. Diese Erkenntnis sei vor allem den Mitgliedern seiner eigenen Partei schwer zu vermitteln, räumte er ein. Das eigentliche Verdienst der Rüter-Rente bestehe darin, dass der Gedanke der Eigenvorsorge in den Vordergrund gerückt sei. Das soziale Anspruchsniveau in Deutschland sei zu hoch, beklagte Steinbrück: „Man kann den Kuchen nicht essen und ihn gleichzeitig erhalten.“ Er warnte vor politischem Opportunismus und bekannte: „Die Steuersätze können nicht

gesenkt werden“. Allerdings müsse es zu einer Steuervereinfachung kommen. Der vom CDU-Politiker Friedrich Merz propagierte Drei-Stufen-Tarif sei nicht gegenfinanziert. Beim Rückfahren der Staatsausgaben machte Steinbrück eine Ausnahme: Der Aufwand für Forschung und Entwicklung sei deutlich zu steigern, um so eine neue Wachstumsdynamik auszulösen.

In der vom Vorsitzenden der Aachener CDU-Mittelstandsvereinigung, Ulrich Daldrup, moderierten anschließenden Talkrunde bestätigte der Präsident der Maastrichter Kamer van Koophandel, Taijs Wöltgens, aus eigener politischer Erfahrung in den Niederlanden: „Reformen sind nicht populär.“ Als Trost erhielt Steinbrück eine Karte zum Schlagspiel Alemannia Aachen gegen Borussia Mönchengladbach im März auf dem Tivoli. (Kö)



Zu Gast in Aachen: NRW-Regierungschef Peer Steinbrück (3. v. li.) mit IHK-Präsident Michael Wirtz (li.), dem Aachener CDU-Politiker Ulrich Daldrup (2. v. li.) und RWTH-Rektor Burkhard Rauhut (re.). Foto: Ratajczak

AM/AT 7. 2. 2004

Neujahresempfang BCMA

W 245 21.2.04



Ewald Schmitz und Bürgermeister Manfred Eis



Theijs Wölkens, Meike Thüllen, Judith Jütte-Rauhut und Jürgen Drewes (v.l.)



Horst Dieter Thissen mit Heinz Meinhardt sowie Graf Ludwig zu Solms Laubach (von links)

Empfang

Der Business Club Aachen lud zu seinem traditionellen Neujahresempfang samt hochkarätig besetzter Talkrunde ins Dorint Hotel. Vor über 450 Gästen sprach Ministerpräsident Peer Steinbrück über Perspektiven und Strategien für 2004 und diskutierte anschließend mit Entscheidungsträgern der Region. Auch namhafte Unternehmer aus der Kaiserstadt lauschten den Worten der Experten.

PAUL VON KFRAN (3)